



**ENTER HERE:  
Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

## **Detailinformationen zum Programm**

### **Poster und Infostände**

#### **Forschen und Lernen in außeruniversitären Institutionen am Beispiel des Seminars "Tiefenbohrungen" in Kooperation mit dem documenta archiv (Lehrpreis 2018)**

*Dr. Tim Pickartz, Saskia Holsträter (Kunst)*

Das Lehrkonzept legt den Fokus nicht ausschließlich auf die universitäre Lehrsituation und ein modellhaftes Vorgehen, sondern motiviert, innerhalb wissenschaftlicher sowie institutioneller Bedingungen zu forschen, zu lernen und schließlich sich real zu positionieren. Es handelt sich somit, vor allem in Bezug auf Fragen des Kuratorischen, eher um einen Praxis-Theorie-Transfer als umgekehrt.

Im Seminar „Tiefenbohrungen“ haben Studierende auf zwei miteinander verwobenen Ebenen wissenschaftlich und kuratorisch im documenta archiv (Kassel) gearbeitet. Der gesamte Prozess, d.h. das Formulieren einer individuellen Forschungsfrage, Archivforschung, Produktion eines Aufsatzes, Konzeption einer Ausstellung zu diesem Thema, Erstellung einer gemeinsamen Publikation und Präsentation in Paderborn sowie die Umsetzung eines gemeinsamen Ausstellungs-Konzeptes im documenta archiv, wird kontinuierlich in universitären Workshops und Kolloquien betreut. Dies bedeutet einen überproportionalen Betreuungsaufwand und fordert ebenso ein hohes Engagement der Studierenden — wobei durch die Anlage des Seminars dennoch die Studierbarkeit gewährleistet ist. Eine weitere Besonderheit stellt die inhaltliche Offenheit der Seminar-/Forschungs-Inhalte dar: Das Feld der documenta-Ausstellungen deckt annähernd die gesamte Kunstgeschichte seit der Moderne, zunächst innerhalb der westlichen Welt, mittlerweile zunehmend global, ab.



## **ENTER HERE:** **Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Musikfestivals als Heterotopie – Methodenseminar zur Feldforschung mit Exkursion zum Rudolstadt-Festival (Lehrpreis 2018)**

*Sarah Schauburger (Musik)*

In dem Methodenseminar wurden Studierende der 'Musikwissenschaft' und 'Populäre Musik und Medien' an qualitative Sozial- und Kulturforschung mittels praktischer ethnografischer Feldforschung herangeführt. Das Konzept des Seminars zielte darauf ab den Forschungsprozess von der ersten methodologischen Reflexion über die Feldforschung bis hin zur Auswertung in komprimierter Weise zu begleiten und betreuen. Die Methoden der ethnografischen Feldforschung - die teilnehmende Beobachtung, ero-epische Gespräche und das ethnografische Schreiben, vertiefen Schlüsselkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens und Denkens. Mit dem Seminarthema wurde dem Forschungsdesiderat Musikfestival begegnet und den Studierenden zugleich neues und gesellschaftlich relevantes Wissen vermittelt. Die Auswahl des Rudolstadt-Festivals als Exkursionsziel diente zusätzlich der Internationalisierung und Diversitätsaspekte in der Lehre, da das Festival von Prinzipien der Internationalität, Antirassismus, Diversität und Toleranz geprägt ist. Die Exkursion als Lernort war unabdingbarer Bestandteil in dem Prozess des ganzheitlichen Lernens ethnografischer Feldforschung. Die Aktive, vollständige und gemeinsame Teilnahme am mehrtägigen Festival mit Camping ermöglichte den Effekt der "Befremdung der eigenen Kultur", dem Kernelement ethnografischer Feldforschung zur Entschlüsselung sozialen Sinns. Das Seminar wurde übergreifend von einer PANDA-Seite als interaktive digitale Lernplattform begleitet.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Projekt "Vielfalt stärken"**

*Prof. Dr. Eva Blumberg, Prof. Dr. Constanze Niederhaus, Dr. Maria Mochalova, Dr. Cornelia Zierau, Claudia Decker, Ulrike Reineke, Ulla Jung, Lara Diederichs, Theresa Mester (Physik/DaZ/DaF/PLAZ)*

"Vielfalt stärken" ist ein Projekt, das sich für die Förderung von Kompetenzen im Umgang mit sprachlicher und kultureller Heterogenität in der Lehrerausbildung einsetzt. Ein grundlegendes Prinzip ist dabei die Verbindung von Theorie und Praxis, die durch eine enge Zusammenarbeit mit Schulen in Stadt und Kreis Paderborn ermöglicht wird. Das Projekt gliedert sich in fünf Teilprojekte, die differenzierten Schwerpunkten und Anforderungen nachgehen:

- > Vielfalt stärken - Sprachförderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache
- > Vielfalt stärken - Sprachbildung an Berufskollegs
- > Vielfalt stärken - Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Sachunterricht
- > Vielfalt stärken - Sommercamp
- > Vielfalt stärken - IGEL (Interkulturalität Gemeinsam Erleben und Lernen)

Die Konzepte dieser Teilprojekte werden anhand eines Posters sowie durch Infobroschüren und die Projektmitarbeiterinnen an einem Informationsstand vorgestellt.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Beratung in der Studieneingangsphase als Ansatz für den Umgang mit Studienzweifel**

*Eileen Mauer, Hannah Sloane (Wirtschaftspädagogik)*

Studienzweifel, Studienfach/-ortswechsel oder Studienabbruch werden derzeit facettenreich diskutiert und es entstehen zahlreiche hochschulische Angebote, die Studierende mit Studienzweifel ansprechen sollen.

An der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bestehen verschiedene Programme, die Studierende beim Übergang in die Hochschule unterstützen sollen: so z. B. ein curricular verankertes Peer Mentoring Programm, ein fachwissenschaftliches Coachingprogramm. Derzeit stellt sich die Frage, wie Studienzweifel integrativ in diese Programme aufgenommen und wie hier Unterstützungsangebote geschaffen werden können. Im Sommersemester 2018 wurde eine erste explorative Online-Befragung mit den Teilnehmenden des Peer Mentoringprogramms zur Reflexion der Studiensituation durchgeführt. Dabei geben 30% der Befragten an, dass sie unsicher sind, den richtigen Studiengang gewählt zu haben. Die Befragung gibt erste Hinweise darauf, dass Studierende in der Studieneingangsphase mit Herausforderungen konfrontiert sind und Studienzweifel ein relevantes Gebiet für hochschulische Beratungsangebote sind. Der Infostand zu diesem Thema soll dazu dienen, mit Vertretern anderer Fakultäten in einen Austausch zu treten, um zum einen aufzuzeigen, wie die Fakultät Wirtschaftswissenschaften versucht Studienzweifel aufzunehmen, und zum anderen Ausschluss darüber zu erhalten, wie andere Fakultäten mit der Thematik umgehen.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Das universitäre Lernzentrum Physiktreff für Physik- und Lehramtsstudierende**

*Anna Bauer, Dr. David Woitkowski, Prof. Dr. Peter Reinhold (Physik)*

Studierende starten mit immer heterogener werdenden fachlichen Voraussetzungen, Wissensständen und Problemlösefähigkeiten ins Physik-Studium. Die curriculare Lehre allein ist nicht in der Lage, diese Heterogenität aufzufangen oder auszugleichen. Im Rahmen des QPL-Projektes "Heterogenität als Chance" wurde das Konzept des Lernzentrums Physiktreff entwickelt, um in diesem Kontext unterstützend zu wirken.

Studierende der ersten vier Fachsemester werden vielfältig unterstützt: Lernraum und Infrastruktur für das selbständige, kooperative Lernen, begleitetes Übungszettellösen mit studentischen Tutoren, Tutorien für anspruchsvolle Veranstaltungen sowie enge Begleitung durch eine zentrale Ansprechperson.

Dieses Angebot wird auf verschiedenen Ebenen evaluiert: Einerseits werden Nutzungsbedingungen sowie die studentische Wahrnehmung der Angebote niederschwellig mit Hilfe von Gruppendiskussionen evaluiert. Andererseits interessieren wir uns in übergreifenden Forschungsprojekten für die Wirksamkeit der Studieneingangsphase Physik insgesamt.

Aus der Arbeit im Physiktreff erwachsen überdies Möglichkeiten der fachdidaktisch gelenkten positiven Beeinflussung curricularer Lehre. So existiert eine enge wechselseitige Kommunikation zwischen Lehrenden und Tutoren über Unterstützungsmaßnahmen bei anspruchsvollen Veranstaltungen. Andererseits werden in den Tutorien erprobte fachliche und fachdidaktische Konzepte auch von Lehrenden der Regellehrveranstaltungen angefragt und adaptiert.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Kompetenzerwerb im Lehr-Lern-Labor. Außerschulisch – Forschend – Inklusiv**

*Prof. Dr. Uta Häsel-Weide (Mathematik)*

Lehramtsstudierende sollen im Rahmen ihres Studiums den professionellen Umgang mit Vielfalt erlernen, d.h. die individuellen Potenziale und Fähigkeiten aller Schülerinnen und Schüler zu erkennen, zu fördern und zu entwickeln. Dazu können LL-Labore einen wichtigen Beitrag leisten.

Im Rahmen des Tandem-Fellowships „Kompetenzerwerb im Lehr-Lern-Labor: Außerschulisch – Forschend – Inklusiv“ kooperieren die LL-Labore „Mathe-Spürnasen“ und „ZahlenRaum“ der Universitäten Duisburg-Essen und Paderborn mit dem Ziel, Studierenden reflektierte Erfahrungen zum Gemeinsamen Lernen zu ermöglichen sowie den Kompetenzerwerb im LL-Labor mit geeigneten Evaluationsinstrumenten zu erheben.

Die LL-Labore dienen damit sowohl der Vernetzung zwischen Theorie und Praxis als auch zwischen Lehre und Forschung, da die Aktivitäten im LL-Labor im Kleinen dem Zyklus fachdidaktischer Entwicklungsforschung entsprechen.

Mit unserem Beitrag wollen wir interessierten Lehrenden und Studierenden die Möglichkeiten der Vernetzung von Theorie und Praxis sowie Forschung und Lehre vorstellen und Erfahrungen, Chancen, aber auch Grenzen der LL-Labore in der Lehre diskutieren.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Aktivierende und konzeptorientierte Lehre in der Organischen Chemie**

*Dr. Thomas Witte, Prof. Dr. Dirk Kuckling (Chemie)*

Im Gegensatz zur Schuldidaktik, ist eine Hinwendung zur kompetenzorientierten Lehre in der Hochschuldidaktik noch nicht in allen Fachgebieten erreicht worden. So stellt die Grundvorlesung in Organischer Chemie in der Studieneingangsphase eine eher passive Aufnahme von Fachwissen seitens der Studierenden dar, was letztlich einem Bruch zwischen Schul- und Hochschuldidaktik gleichkommt. Unter Berücksichtigung der hohen Anforderung an das abstrakte Denken und Konzeptverständnis in dieser Vorlesung entsteht damit eine äußerst ungünstige Situation für die Studierenden.

Der vorliegende Beitrag stellt mit Hilfe des "Just in Time Teaching" und der "Peer Instruction" einen Ansatz dar, wie den genannten Schwierigkeiten im Sommersemester 2019 in der Grundlagenvorlesung in Organischer Chemie entgegengewirkt werden soll. Hierbei wird besonders auf die Vernetzung der beiden genannten Ansätze über einen gemeinsamen Aufgabenpool eingegangen, so dass den Studierenden die Möglichkeit geboten wird über ein individuelles Lerntempo, kontinuierliche Mitarbeit und einen Fokus auf Konzepte und Verständnis die Veranstaltung erfolgreich abzuschließen.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Digitale Elemente zur Unterstützung der Studieneingangsphase in der Veranstaltung "Chemische Grundlagen"**

*Julia Kamp, Pascal Pollmeier, Prof. Dr. Sabine Fechner (Chemie)*

Die Veranstaltung "Chemische Grundlagen" stellt Studierende des Sachunterrichts (LA Grundschule) zu Beginn Ihres Studiums inhaltlich sowie studienorganisatorisch vor eine große Herausforderung. Um die Studierfähigkeit der Studienanfänger\*innen zu unterstützen, wurde das Lernangebot der Veranstaltung über die vergangenen Durchgänge evaluiert und den Bedürfnissen der Studierenden angepasst. Der vorliegende Beitrag stellt die Vernetzung digitaler Elemente über PANDA zur Unterstützung von Studierenden in der Großveranstaltung vor und zeigt exemplarisch ihre praktische Umsetzung auf.

Um den individuellen Lernfortschritt der Studierenden zu berücksichtigen, werden während der Präsenzveranstaltung über PINGO selbst-generierte Fragen ermittelt. Diese werden zum einen spontan besprochen und dienen zum anderen dazu, gezielt Materialien für den Selbstlernbereich und die Tutorien zur Verfügung zu stellen. Über die Lernplattform PANDA werden in der Veranstaltung neben diesen Materialien auch weitere digitale Elemente implementiert, die das Ziel verfolgen, die konstruktive Selbstlernaktivität der Studierenden zu stärken: Neben den üblichen Materialien aus Vorlesung und Übung werden so auch 1) anonyme Frageforen, 2) ein Online-Tutorium mit Live-Chat, 3) Erklärvideos zur experimentellen Umsetzung der Themen sowie 4) ein Feedback-Tool angeboten.

Am Tag der Lehre sollen die digitalen Elemente vorgestellt und eine Diskussion über die Implementation in anderen Veranstaltungen angeregt werden.





**ENTER HERE:  
Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

**Ein Lernraum für die Chemie?! - Akzeptanz und Nutzung des Konzepts in der einjährigen Probephase**

*Dr. Thomas Witte, Hendrik Peeters, Lisa Schmitz, Prof. Dr. Sabine Fechner (Chemie)*

Die aus dem Qualitätspakt Lehre hervorgegangenen Lernzentren sind inzwischen an der UPB in den meisten Fächern etabliert. Obwohl der Bereich Chemie hohe Bedarfe in der Unterstützung von Studierenden in der Studieneingangsphase aufweist, bestand bisher jedoch kein gleichartiges Angebot.

Daher wurde für den Zeitraum von zwei Semestern ein ähnliches Konzept erprobt und prozessbegleitend die Akzeptanz und der inhaltliche Bedarf in der Nutzung hinterfragt. Der vorliegende Beitrag skizziert differenziert die Bedarfe im Bereich Chemie mit Bezugnahme auf die Studiendauer sowie das Bestehen von Leistungen und stellt den erprobten Ansatz vor. Des Weiteren werden die erhobenen Daten über die Häufigkeit der Nutzung und den gewünschten Unterstützungsbedarf präsentiert. Diskutiert werden sollen Möglichkeiten des Ausbaus und der weiteren Etablierung des Konzepts sowie die damit verbundenen Rahmenbedingungen und Limitationen.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Inklusives Lehren und Lernen - AG Inklusive Pädagogik stellt sich vor**

*Agnes Filipiak (Erziehungswissenschaft)*

Das Thema Inklusion ist aufgrund der Relevanz in der schulischen Praxis inzwischen obligatorischer Bestandteil aller Lehramtsstudiengänge (MfSW 2016, §2, Abs. 2; Amrhein & Badstieber 2013; Seitz 2011; Seitz & Haas 2015). Die AG Inklusive Pädagogik setzt mit verschiedenen Projekten und Lehrangeboten an dieser s.g. Grundqualifizierung für alle Lehrämter an der upb an. Das Projekt „Kompetenzentwicklung im inklusiven Unterricht“ (KinU) beispielsweise bietet Studierenden des Lehramts für sonderpädagogische Förderung sowie Grundschule die Möglichkeit, im Rahmen einer Exkursion mit Studierenden aus Österreich und Italien kooperativ an inklusiven Fragestellungen zu arbeiten und so neue Perspektiven über den (nationalen) Tellerrand hinaus zu entdecken. Mit einem Informationsstand möchten wir dieses Lehr- und Forschungsprojekt sowie unsere anderen vielfältigen Aktivitäten rund um eine inklusionsorientierte LehrerInnenbildung gerne vorstellen, dazu anregen das eigene Inklusionsverständnis kritisch zu reflektieren und über eigene Inklusions- und Exklusionserfahrungen in Schule, Studium und Freizeit ins Gespräch zu kommen.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Anschlussfähigkeit von Kita und Grundschule – Kooperation auf Augenhöhe durch (angehende) Kindheitspädagog\*innen und Grundschullehrer\*innen**

*Dr. Birgit Hüpping, Prof. Dr. Patrick Isele (Erziehungswissenschaft)*

Der vorliegende Beitrag stellt eine pilotierte Lehrveranstaltungs Kooperation vor, die darauf zielt, Studierende des BA-Studiengangs Bildung und Erziehung im Kindesalter (BEiK) der KathO NRW (Paderborn) und Studierende des BA-Studiengangs Grundschullehramt der Universität Paderborn, bereits zu Beginn ihres Studiums in einen gemeinsamen Gestaltungsprozess zu bringen. Das Lehrkonzept umfasst das Thema Übergang von der Kita in die Grundschule. Der Kooperation wird dabei eine hohe Bedeutung zugewiesen, damit sich der/die (angehende/n) "Kindheitspädagog\*in und Grundschullehrer\*in auf Augenhöhe begegnen und eine gemeinsame Sprache entwickeln können. Zu diesen Bemühungen soll das vorgestellte Lehrkonzept einen Beitrag leisten. Der Aufbau des Lehrkonzepts folgt einem Dreischritt: In einer Einführungsphase wird der Übergang vom Elementar- in den Primarbereich zunächst institutions- und professionsbezogen in den Blick genommen. Im Mittelblock werden beide Gruppen im Team Teaching von den Dozenten\*innen gemeinsam betreut. Dabei tauschen sich die Studierenden über ein gemeinsames Bildungsverständnis mit Blick auf das zukünftige Berufsfeld aus und erarbeiten Konzepte zum Übergang zwischen Kita und Schule. Die Abschlussphase umfasst eine kritische Reflexion der Konzepte. Um diese Veranstaltung nachhaltig etablieren zu können, erfolgte eine differenzierte Evaluation in Form einer Prä-post-Online-Befragung.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Forschungsmethodologische Grundlagen: Ein Seminar zur Vernetzung und zum Erwerb fortgeschrittener Methodenkompetenzen**

*Peter Menke (Germanistik)*

Der Kurs "Forschungsmethodologische Grundlagen" wurde für die Studieneinstiegsphase des kürzlich reakkreditierten Linguistik-Masterstudiengangs konzipiert, um es den Studierenden zu ermöglichen, auf fortgeschrittenem Niveau und in enger Anbindung an die drei anbietenden Institute ihre Methodenkompetenzen zu stärken und in die Breite wachsen zu lassen. Zusätzlich nehmen die Masterstudierenden des vorherigen Linguistik-Master und weiterer sprachwissenschaftlicher Fächer im Zwei-Fach-Master teil. Durch selbst vor- und nachbereitete Interviews mit Forschenden im Hause üben die Studierenden bei der Recherche einer unbekanntem Methode gleichzeitig Befragungstechniken, und in selbstgewählten Kleinprojekten erstellen sie eine Anleitung (in Text- oder Videoform) zu einer bestimmten Methode. Diese Anleitungen werden auf einer zentralen Plattform gesammelt und Studierenden in den Bachelorstudiengängen und -fächern zugänglich gemacht, um so die Kursergebnisse nachhaltig zu machen. Durch die enge Kooperation in verschiedenen Konstellationen innerhalb des Kurses lernen (wie auch im parallel laufenden Kurs "Forschungsorientierung") die Masterstudierenden zudem sich wie auch die Lehrenden kennen, und sie erfahren, welche Forschungsinteressen die anderen jeweils haben – eine Vernetzung, von der voraussichtlich im restlichen Verlauf des Masterstudiums noch alle profitieren können.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Das Videoportal des Zentrums für KinderBildungsForschung (KiBi-Z)**

*Prof. Dr. Petra Büker und Katrin Glawe (Erziehungswissenschaft)*

Im Rahmen des Zentrums für KinderBildungsForschung (kurz: KiBi-Z) der AG Grundschulpädagogik und Frühe Bildung (Prof. Dr. Petra Büker) konnten zahlreiche Videoclips in Schulen und Kindergärten produziert und mit begleitenden Arbeitsmaterialien für den Einsatz im Lehramtsstudium sowie affinen Fächern verknüpft werden. In den letzten Monaten wurde die Infrastruktur für die universitätsweite Nutzung geschaffen. Das Videoportal beinhaltet neben bearbeiteten Videoclips (strukturierte Darstellung nach pädagogischen und didaktischen Großthemen wie z.B. Umgang mit Heterogenität, Regeln und Rituale, Medieneinsatz usw.) auch eine Rubrik mit Aufgabensets, die didaktische Arrangements auf drei Niveaustufen zur Verfügung stellen. Die Aufgabenstellungen haben insbesondere zum Ziel, die Beobachtungs-, Reflexions- sowie Sozial-/Diskurskompetenz Studierender zu fördern. Die für das Videoportal erarbeiteten Materialien sind dabei derart angelegt, dass sie flexibel in verschiedenen hochschuldidaktischen Lehr-/Lernszenarien und hier sowohl in der Präsenzlehre, wie auch im Selbststudium, genutzt werden können. Der Informationsstand bietet die Möglichkeit, das Videoportal kennenzulernen und über die Ausgestaltung der Aufgabensets sowie die Einsatzmöglichkeiten des Portals zu diskutieren. Das Poster soll vor allem Dozierende der Lehramtsstudiengänge ansprechen und Interesse an der Arbeit mit dem Videoportal wecken.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Die Lernzentren der Mathematik – Evaluation & Ausstrahlung auf die Lehre**

*Anja Panse, Zain Shaikh (Mathematik)*

Im Oktober 2012 wurden an der Universität Paderborn das Lernzentrum Mathematik für Gymnasien und Gesamtschulen und das Studienzentrum Mathematik eingerichtet. Dabei bestanden die Ziele in der Senkung von Abbruchquoten und der Unterstützung von Studierenden bei ihrem Studium. Neben einem Platz für Stillarbeit, Gruppendiskussionen oder sozialen Austausch finden die Besucher Gelegenheit, Konversationen mit wissenschaftlichem Personal zu führen.

Beobachtungen während der Sprechzeiten im Lernzentrum, Gespräche mit den Besuchern und Diskussionen mit Dozenten deckten Schwierigkeiten der Studierenden, die sowohl die fachlichen Inhalte als auch die Studiertechniken betrafen, auf. Entsprechende Unterstützungsmaßnahmen wurden eingerichtet beziehungsweise Innovationen in der Lehre vorgenommen. Besucherzahlen und entsprechende Umfragen zeigen, dass die Lernzentren an sich von den Studierenden hervorragend angenommen und äußerst positiv bewertet werden. Doch inwiefern lässt sich auch eine nachhaltige Verbesserung des Studierverhaltens oder gar eine Verbesserung der fachlichen Leistung der Studierenden vermerken? Gibt es diese überhaupt?

In diesem Beitrag stellen wir einerseits den Alltag im Lernzentrum sowie Evaluationen und andererseits ausgehend von den oben genannten Beobachtungen bereits erprobte Besuchermaßnahmen vor. Wir wollen diese kritisch hinsichtlich ihres Nutzens und eventuell einhergehender Probleme hinterfragen.



## **ENTER HERE: Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**

### **Betreuung von Abschlussarbeiten**

*Grit Gräfe (Elektrotechnik)*

Die Betreuung von Abschlussarbeiten gehört zu den wichtigen Lehraufgaben, um Studierenden eine vollständige Absolvierung ihres Studiums zu ermöglichen. Nicht nur für die Studierenden stellt eine Abschlussarbeit eine Herausforderung dar, sondern auch für die Betreuungspersonen. Das Fachgebiet Technikdidaktik hat angesichts der deutlich zunehmenden Nachfrage nach Abschlussarbeiten ein einheitliches Betreuungskonzept entwickelt, das durch eine zweckmäßige Struktur mit regelmäßigen Treffen und Zwischenergebnissen, die Transparenz der Bewertungskriterien und eine übersichtliche Dokumentation gekennzeichnet ist. Damit soll einerseits den Studierenden eine kontinuierliche, fristgerechte und wissenschaftlichen Kriterien entsprechende Arbeitsweise ermöglicht werden, andererseits aber auch der Aufwand für die Betreuer/-innen erleichtert werden. Dieses von fachspezifischen Anforderungen weitgehend unabhängige Betreuungskonzept wird anschaulich dargestellt, sodass auch andere Fachgebiete dadurch interessante Anregungen erhalten können.